



Lepidopterologisch-systematische Bemerkungen.

Von Max Alté.

Die Spezies wird durch die beiden Geschlechter ♂ und ♀ gebildet, aus deren Begattung wieder dieselben Tiere hervorgehen. Die einzelnen Individuen einer und derselben Art weichen nun jedoch oft in Farbe, Zeichnung, Flügelumriß und Größe von einander ab; solange diese Abweichung in gewissen Grenzen bleibt, sich die Tiere also dadurch nicht unähnlich werden, faßt man sie alle unter dem Begriff Stammart zusammen. Nun kommen jedoch auch Abweichungen vor, welche sich gänzlich von den gewöhnlichen Formen entfernen, ja ihnen sogar oft ganz unähnlich werden. Diese Abweichungen hat man nun, sobald sie unter der Stammform nur vereinzelt vorkommen, als Abarten, Aberrationes, bezeichnet; wenn jedoch ihr Vorkommen in derselben Form öfters zu verzeichnen ist, so belegt man sie mit dem Namen Spielarten, Varietates. Die Varietates sind jedoch öfters durch die Lokalitäten bedingt; so erzeugt z. B. die höhere Lage eines Flugortes über dem Meere oder die nördlichere Lage desselben dunklere Formen als die mehr südlichere Lage eines Flugortes. — Sobald derartige Umstände mitsprechen, nennt man derartige Varietates „Lokalvarietäten“. Es kommt jedoch auch öfters vor, daß die einzelnen Generationen von einander abweichen, derartige Abweichungen nennt man dann Zeitvarietäten. Von den auch öfter erscheinenden Bastarden, hervorgegangen durch Paarung zweier gänzlich verschiedener Spezies, will ich hier nicht sprechen, es handelt sich in diesem Aufsatze vielmehr nur darum, festzustellen, wo die Spezies aufhört und die Aberrationes resp. Varietates beginnen.

Wie bereits oben angegeben worden ist, läßt der Begriff Spezies eine Abweichung in Farbe, Zeichnung, Flügelumriß und Größe zu, dieselbe muß sich jedoch in gewissen Grenzen bewegen.

Sobald sich nun diese Abweichung etwas weiter entfernt, als es die „gewissen Grenzen“ gestatten, bezeichnet man sie mit Aberrationes, und wenn sie öfters in einer Form vorkommen, so bezeichnet man sie sogar mit Varietates. (!)

Durch vorstehende Regelung des Systems, die Interessenten in *Berge*, p. XXII—XXIII. 7. Aufl. 1889 nachlesen können, ist doch, wie einem Jeden, selbst dem Uneingeweihtesten, sofort auffallen muß, der Willkürlichkeit ein breites Feld geöffnet. Derartige Bestimmungen muß man, — um ein ganz gelindes Wort zu gebrauchen, — zum mindesten als oberflächlich und ungenau bezeichnen. Um eine richtige Grenze zwischen Lokalvarietäten und Zeitvarietäten zu finden, lese man in *Berge*, p. XXIII nach, man wird jedoch nach reislicher Überlegung des dort Gesagten genau so schlau sein wie vorher. Auch hier ist alles oberflächlich und ungenau, keine Spur von Exaktheit und Akkuratessje, man kann sich ausuchen, was gefällt, die Begriffe pressen und auseinanderziehen wie Gummi. Ist es da ein Wunder, wenn die Zahl der Namen bis ins Unendliche wächst? Riesengroß, aber — — inhaltslos! Tag für Tag fast wird eine neue Aberration oder Varietas gemeldet, der glückliche „Erfinder—Entdecker“ bringt Beschreibung über Beschreibung, und am Ende des Jahres steht man vor einer Anzahl neuer Formen, die einem das Haar sträubend machen; unwillkürlich drängt sich da die Frage auf: „O Herr, wie soll das enden?“

Wir besitzen jetzt bereits eine ungeheure Anzahl von Namen. Diese alle im Kopfe zu haben, die einzelnen unterscheidenden Merkmale ihrer Besitzer zu kennen, ist jedoch ein Ding der Unmöglichkeit. Wäre dieses aber nicht notwendig?? — — Ich setze nur den Fall, es wird irgendwo, sagen wir in der Nähe von Köln, plötzlich von Herrn X. eine Form gefangen, die seines Wissens noch nicht gefunden und beschrieben ist. Er fertigt sofort Diagnose nebst allem dazu gehörigen aus, sendet sie an die Zeitschrift zu Y. und die Entomologie ist glückliche Besitzerin einer neuen Art. Herr U. fängt nun einige Zeit darauf eine seines Wissens ebenfalls noch nicht beschriebene, also neue Art bei Graudenz. Es wiederholt sich dasselbe. Sofortige Diagnose nebst Beschreibung, Veröffentlichung, und die Entomologie ist um eine weitere Art bereichert. Nehmen wir nun an, die Formen sind akkurat dieselben, die Beschreibungen der Herren X. und U. jedoch ein wenig ungenau, oder der eine oder andere Ausdruck ist zweideutig, so besitzt das Lepidopteren-Verzeichnis zwei neue Arten, von denen jedoch im günstigsten Falle nur eine berechtigt ist, während die andere kassiert werden muß. Durch

derartige Vorkommnisse, — die leider sehr oft passieren, — entstehen derartige Konfusionen, daß sich zum Schlusse selbst der gewiegteste Entomologe nicht mehr herausfindet. So können unter Umständen zwei oder noch mehr Namen für eine Form jahrelang existieren und beibehalten werden.

Das alles sind Mißstände, die doch wohl einer baldigen und dringenden Abhilfe bedürfen, unbekümmert um das Geschrei und Gezeter irgendwelcher Autoritäten auf diesem Gebiete. Es sei mir insofgedessen gestattet, folgenden Vorschlag zur allgemeinen Kritifizierung zu unterbreiten:

1: Vor allem wäre es unbedingt nötig, alle überflüssigen Namen auszumerzen und sich auf einen Namen zu einigen, was dann auch die Hinzufügung des Autors unnötig machen würde. Denselben Vorschlag hat bereits Dr. Meyer im „Entomologischen Jahrbuch für 1901“ auf p. 115 in seinem Artikel: „Zur Nomenklatur“ gemacht. (!)

2: Als ganz besonders wünschenswert erscheint eine genauere und exaktere Regelung der Begriffs-Abgrenzungen für Varietates und Aberrationes untereinander, sowie von der Spezies.

3: Es würde gewiß von allen Entomologen mit Freuden begrüßt werden, wenn die Einrichtung folgender Rubrik in allen Fachblättern Eingang finden könnte. Und zwar: „Nomenklatur“. Unter dieser Rubrik wären Berichte über neu entdeckte Formen (aberr. und var.) möglichst ausführlich in Diagnose und weiterer Beschreibung zu geben. Durch einen in verschiedenen Intervallen zu erlassenden Aufruf muß auf die Bedeutung und Notwendigkeit dieser Berichte für den einzelnen, sowie die ganze Wissenschaft hingewiesen werden, ferner an alle Entomologen, Vereine u. d. die Bitte gerichtet werden, vorkommenden Falles sofortige Nachricht an irgend ein Spezial-Fachblatt zu senden, welches alsdann für sofortige Weiterverbreitung der betreffenden Nachricht zu sorgen hätte. Durch dieses System, von dessen weitgehendster Bedeutung sich selbst der enragierteste Gegner aller derartigen Neuerungen mit der Zeit überzeugen wird, wäre eine Übersicht über die enorme Anzahl von neuen Formen, die in der verschiedensten in- und ausländischen entomologischen Litteratur zerstreut sind, geschaffen, deren Durchsicht dem Einzelnen erstens ein ungeheures Geld kosten würde, zweitens aber auch in betreff des Aufwandes an Arbeit nicht möglich ist. Ich hoffe und wünsche als ein eifriger Entomologe, daß von allen Seiten dieser Frage in kürzester Zeit nahe getreten wird. Möge sie eine glückliche und allseitig zufriedene, für unsere Wissenschaft aber beglückende Lösung finden!

Von ganz bedeutender Wichtigkeit sind nun noch die *Bastarde* und *Zwitter* der Lepidopteren. Ihre Existenzberechtigung wird man wohl kaum in Zweifel ziehen, trotzdem möchte ich jedoch, um eventuell vorhandenen falschen Ansichten oder Annahmen von vornherein die Spitze abzubrechen, zur Diagnose der beiden Formen folgendes bemerken:

I. Über *Bastarde*: Diese entstehen durch Begattung zweier wirklich verschiedener Spezies. Daraus entstehende Formen besitzen weder die Auszeichnung der Art des Vaters, noch diejenige der Mutter, verbinden vielmehr beide in der mannigfaltigsten Weise. Ob sich *Bastarde* bei der Fortpflanzung zu gänzlich neuen Spezies umbilden können, ist zum mindesten zweifelhaft. Es ist anzunehmen, daß die einzelnen Formen nach verschiedenen Begattungen mit der Zeit wieder zu ihrer Stammform zurückkehren.

II. Über *Zwitter*:

a. *Halbierte Zwitter*: Man versteht darunter die Individuen, die vom Kopf bis zum After gewissermaßen geteilt sind, und zwar derart, daß die eine Hälfte männlich, die andere jedoch weiblich ist, jede einzelne deutlich ausgeprägt durch die Verschiedenheit der Fühler, Flügel, Geschlechtssteile zc.

b. *Nicht halbierte Zwitter*: Bei ihnen bestehen die Verbindungen darin, daß die einzelnen Formen Mittelbildungen zwischen männlichen und weiblichen Formen zeigen.

c. *Vollkommene Zwitter*: Hier hält männliches und weibliches die Wage und ist vollständig verschmolzen oder zu mannigfachen Modifikationen verbunden.

d. *Unvollkommene Zwitter*: Bei ihnen herrscht eines der beiden Geschlechter gänzlich vor und wird von dem andern nur gering modifiziert.

Berlin.

Anfrage!

Wer vermag eine gute Methode anzugeben bezüglich des Präparierens der Raupen, wonach auch die zartesten, saftgrün etc. gefärbten Arten ihre natürliche Farbe behalten? — —

Gefällige diesbezügliche Ausführungen werden für nächstjähriges Jahrbuch recht bald an die Redaktion des Entomologischen Jahrbuchs, Leipzig, Lindenstr. 2, III. I. erbeten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Jahrbuch \(Hrsg. O. Krancher\). Kalender für alle Insekten-Sammler](#)

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: [1902](#)

Autor(en)/Author(s): Alte Max

Artikel/Article: [Lepidopterologisch-systematische Bemerkungen 166-169](#)